Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 90. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 5. Februar 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 4. Februar.

Graf Kanitz hat sich bei sieben Mitgliedern der Budgetcommission persönlich darnach erkundigt, ob unser Eisenbahnetat eigentlich ein Deficit hat oder nicht, hat aber etwas Sicheres darüber nicht in Erfahrung bringen können. Diese kleine Geschichte, welche er am Schlusse der heutigen Sitzung mit köstlicher Naivetät erzählte, ist bezeichnend für die jüngeren Kräfte unserer conservativen Partei.

Der Eisenbahnetat schließt in der That gut genug ab; er reicht ungefähr für die Bedürfnisse der ganzen Staatsschuldenverwaltung hin; seine Ueberschüsse reichen aus, um selbst diejenigen Schulden zu verzinsen, die nicht durch Eisenbahnen veranlaßt sind. In so weit lägen ja die Verhältnisse ganz günstig. Aber der Ueberschuß des Eisenbahnetats ist im Rückgange begriffen; das giebt zu trüben Betrachtungen Veranlassung. Als man das Werk der Verstaatlichung begann, hoffte man auf eine stetige Vermehrung der Ueberschüsse, und diese Hoffnung ist sehr bald getäuscht worden.

Wenn sich die Eisenbahneinnahmen bald wieder vermehren, nun, dann wird der Staat es ja leicht verwinden können, daß er ein oder zwei weniger günstige Jahre gehabt hat. Wenn das aber nicht eintritt, was dann? Wenn ein langwieriger Krieg eintritt, der diese Einnahmequelle verstopft, wie soll der Staat seine Schulden zahlen? Oder wenn der Friede zwar erhalten bleibt, aber doch diejenigen Umstände fortdauern, welche einen gesunden Aufschwung der wirthschaftlichen Thätigkeit verhindern, und die Einnahmen in langsamem Herabgleiten bleiben, was soll dann geschehen? Die großen Prophezeiungen, welche man an die Verstaatlichung knüpfte, haben sich nicht erfüllt. Weder hat das neue Tarifsystem dem Verkehr neue Anregungen zugeführt, noch sind die glänzenden finanziellen Erfolge eingetreten, die man vorausgesagt hatte. Nach wie vor liegt dem Staatsbahnsystem die Pflicht ob, zu beweisen, daß es nützlich für das Land wie für das Volk ist. Diese Erwägungen wurden dem Minister in der mildesten Form vorgehalten und er antwortete so verstimmt, daß man den Eindruck bekam, als mache der Ausblick in die Zukunft ihm gar keine Freude.

Politische Uebersicht.

Breslau, 5. Februar.

Seit Wochen wurde angekündigt, es existirten Actenstücke, aus denen unzweifelhaft hervorgehe, daß der **Papst** die Haltung des Centrums in der Septennatsfrage mißbillige. Jetzt endlich wird ein derartiges Actenstück in der in Wien erscheinenden hochofficiösen „Pol. Corr." veröffentlicht. Wir werden wohl noch wiederholt Gelegenheit haben, auf dieses Document zurückzukommen, beschränken uns daher für heute auf einige Bemerkungen.

Die „Pol. Corr." druckt ein Schreiben des Cardinals **Jacobini** an den päpstlichen Nuntius in **München** ab, welches vom 21. Januar d. J. datirt ist. Es geht aus demselben hervor, daß ihm ein Briefwechsel zwischen dem Cardinal und dem Abgeordneten v. Franckenstein vorhergegangen ist, in welchem sich Cardinal Jacobini im Auftrage des Papstes bemühte, das Centrum für das Septennat zu gewinnen, andrerseits der Abgeordnete v. Franckenstein die Gründe darlegte, welche das Centrum hinderten, die Wünsche des Papstes zu erfüllen. Zugleich scheint Herr v. Franckenstein die Frage aufgeworfen zu haben, ob der Papst der Ansicht sei, „daß der fernere Bestand des Centrums im Reichstage nicht mehr nothwendig sei", in welchem Falle Herr v. Franckenstein selbst sowie die Mehrzahl seiner Collegen auf weitere Mandate verzichten würden. Ausdrücklich erklärte Herr v. Franckenstein, das Centrum sei nicht im Stande, bei Gesetzen, welche nicht kirchliche sind und sich nicht auf die Rechte der Kirche beziehen, dem päpstlichen Stuhle Gehorsam zu leisten. Der Cardinal beeilt sich nun im Namen des Papstes zu antworten, daß derselbe die Verdienste des Centrums unverändert anerkenne, daß er auch die Aufgabe der Katholiken, ihre religiösen Interessen zu schützen, nicht als abgeschlossen betrachte, Hierauf legt der Cardinal die Gründe dar, welche den päpstlichen Stuhl zur Einmischung in diese Angelegenheit veranlaßt hatten. Der Papst habe geglaubt, seine Wünsche hinsichtlich des Centrums deshalb aussprechen zu müssen, weil diese Frage mit Fragen von religiöser und moralischer Bedeutung zusammenhänge. Es wird ziemlich deutlich darauf hingewiesen, daß dem Papste die **endgiltige Revision der Maigesetze** als Aequivalent für seine Intervention in Aussicht gestellt war. Der Papst wollte die Gelegenheit ergreifen, sich dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck angenehm zu machen.

Soviel also ist klar, daß das Centrum der päpstlichen Aufforderung, für das Septennat zu stimmen, nicht entsprochen hat, daß aber der Papst das Anerbieten der Mitglieder des Centrums, auf ihre Mandate zu verzichten, **nicht** annimmt, sondern sich damit begnügt, die Gründe anzugeben, welche ihn zu seiner Anregung veranlaßten, im Uebrigen aber nicht einmal ein Wort der Mißbilligung für die Haltung des Centrums oder seiner Führer ausspricht. Der Papst hat eben einem Wunsche des Fürsten Bismarck genügt, er hat das Centrum ermahnt, für die Regierung zu stimmen, dieses hat seinem Wunsche nicht entsprochen, der Papst bedauert das, weil er gewünscht hätte, dem Verlangen des Fürsten Bismarck zu entsprechen — damit ist die Sache erledigt. Daß die Mitglieder des Centrums durch diese Veröffentlichung in ihrer Stellung geschwächt werden sollten, glauben wir nicht. Sie sind im Gegentheil in der angenehmen Lage, allen denen, die das Centrum als eine staatsgefährliche Partei hinstellen, weil es seine Befehle von Rom empfange, mit einer Hinweisung auf den vorliegenden Zwischenfall zu entgegnen. Von Seiten der deutschen Regierung selbst wurde die Einmischung des Papstes gewünscht, der Papst hat eine solche versucht, das Centrum aber hat geantwortet, es könne Befehlen des Papstes in rein politischen Dingen nicht gehorchen! Der lang angedrohte Schlag gegen das Centrum ist endlich gefallen, unseres Erachtens aber ist er ein Schlag ins Wasser.

Selbst innerhalb der conservativen Kreise finden sich Stimmen, die sich gegen die Kriegshetzereien im Stile der „Post" aussprechen. Die „Leipz. Zeitung" meint, die Zuspitzung unseres Verhältnisses zu einer „Frage Boulanger" sei „ein entschiedenes Versehen". Die „Straßb. Post" aber bemerkt zu dem Artikel der „Post":

„Wenn ein ähnlicher Artikel in einem großen, officiöser Beziehungen verdächtigen französischen Blatte erschienen wäre, so würde bei uns eine ungeheuere Erregung hervorgerufen worden sein, es kann nicht fehlen, daß der Artikel der „Post" in Frankreich das Gleiche bewirkt. In der Gegenwart und unter den an sich schon mit Zündstoff überladenen politischen Verhältnissen wird das in erhöhtem Grade der Fall sein. Das Schlimmste ist, daß derartige Auslassungen, in denen ein geradezu kriegerischer Geist sich spiegelt, **durchaus nicht die Stimmung wiedergeben, in welcher das deutsche Volk sich befindet.** Das deutsche Volk kennt keine Furcht; es würde jeden Augenblick bereit sein, für Kaiser und Reich, für die höchsten Güter des Vaterlandes und der staatlichen Selbstständigkeit und Freiheit alles zu opfern, was ihm lieb und theuer ist. Aber es ist weit entfernt davon, **einen Chauvinismus zu nähren,** dessen Träger doch immer nur aus einem kleinen Kreise sich zusammensetzen, hier wie dort."

Das energisch dementirte Gerücht von der Aufnahme einer Reichsanleihe im Betrage von 300 Millionen tauchte gestern in Berlin in der neuen Form wieder auf, es handle sich um eine Anleihe, welche der preußische Landtag an Stelle des zur Zeit nicht vorhandenen Reichstags bewilligen solle, wie das auch im Jahre 1870 geschehen sei. Letzteres ist thatsächlich falsch. Im Jahre 1870 wurde der Reichstag am 15. Juli auf den 19. berufen und schon am 21. Juli vollzog der Kaiser das Gesetz, welches den Reichskanzler ermächtigte, zur Deckung der Mobilmachungs- und Kriegskosten eine Anleihe bis zu 120 Millionen Thaler aufzunehmen. Der Kriegsschatz war damals noch in den Händen Preußens. Seitdem hat das Reich aus der französischen Kriegscontribution einen Kriegsschatz von 120 Millionen Mark zur Deckung der Ausgaben der Mobilmachung wieder angelegt, über welche der Kaiser unter vorgängig oder nachträglich einzuholender Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags verfügen kann. Uebrigens wird das Gerücht auch in dieser Form als völlig grundlos bezeichnet.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. [Hofball.] Donnerstag Abend fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses der erste diesjährige **Hofball** statt, zu welchem über 1600 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser mußte es sich versagen, auf dem Feste zu erscheinen. Dagegen verweilte die Kaiserin bis gegen 11 Uhr in der Bildergalerie und ließ insbesondere die Herren und Damen des diplomatischen Corps zu sich entbieten. Um $9^{1}/_{4}$ Uhr erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin unter Vorantritt der Hofchargen und gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Weißen Saale und hielten zunächst einen kurzen Cercle. An den Tänzen des alsbald beginnenden Balles betheiligten sich auch die jüngeren Prinzessinnen. Der Tanz wurde um 11 Uhr unterbrochen, und die Gesellschaft begab sich nach den nach der Spree zu gelegenen Gemächern, um dort an Buffets das Abendessen einzunehmen. Mit den höchsten Herrschaften speisten in der Neuen Galerie als vornehmste Gäste der Prinz und die Prinzessin Komatsu von Japan, die Botschafter und deren Gemahlinnen, die Gesandten und Minister-Residenten mit ihren Gemahlinnen, die Chefs der fürstlichen Häuser, sämmtliche fürstliche und Excellenzen-Damen, die activen Generale der Infanterie und Cavallerie und die activen Staatsminister. Nach einem glänzenden Cotillon erreichte der Ball um 1 Uhr sein Ende.

[Im Abgeordnetenhause] wurden nach Schluß der Sitzung vom Freitag mehrere **persönliche Bemerkungen** vorgebracht.

Abg. Graf **Kanitz**: Ich habe den Etat gründlich studirt, bin aber nicht darüber klar geworden, ob wir ein Deficit haben und wo es ist. Nach meiner Ueberzeugung ist es jedenfalls nur ein sehr geringes. Ich habe mich deshalb an 7 Mitglieder der Budgetcommission mit der Frage gewandt: „Haben wir ein Deficit oder nicht?" Ich habe darauf 7 verschiedene Antworten bekommen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Meyer** (Breslau): Ich kann an dieser Stelle dem Minister nur auf einen Punkt erwidern. Er hat mir bereits öfter das Vergnügen gemacht, meine Rede aus dem Jahre 1877 zu citiren. Die Sachlage war damals so, daß das Project des Reichseisenbahngesetzes in der Luft schwebte, und damals habe ich Jahre hindurch theoretisch mit größter Entschiedenheit den Standpunkt vertreten, es sei am besten, das Eigenthum am Bahnkörper in die Hände des Staates zu geben, den Betrieb aber den Privatbahnen zu überlassen. Theoretisch würde ich mich noch heute zu dieser Ansicht bekennen, sie praktisch zu verfolgen würde heute keinen Sinn haben. Für die Concentration des Betriebes in den Händen des Staates habe ich mich zu keiner Zeit, auch damals nicht, ausgesprochen.

Abg. v. **Tiedemann** (Bomst): Ich gehöre mit zu den sieben Mitgliedern, die Abg. Graf Kanitz gefragt hat. Ich glaube, daß das Mißverständniß bei ihm einfach darin besteht, daß er den Unterschied der Ueberschüsse dieses Jahres und des vorigen damit verwechselt hat. Denn daß von einem Deficit im Eisenbahnetat überhaupt die Rede sein kann, wird doch Niemand glauben, der überhaupt dem Hause angehört. (Sehr richtig! rechts.)

Berlin, 4. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rittmeister Freiherrn von **Vietinghoff** genannt **Scheel**, persönlichen Adjutanten Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, dem Rechnungsrevisor, Rechnungsrath **Autze** zu Königsberg i. Pr. und dem Steuer-Einnehmer I. Klasse **Heinelt** zu Steinau a. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Admiralitäts-Rath **Hennicke**, vortragenden Rath in der Admiralität, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Revierförster **Hoffmann** zu Dalheim im Kreise Büren den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem jüdischen Lehrer **Fabian** zu Strelno den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Regierungs-Kanzlei-Inspector **Schlitt** zu Wiesbaden das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Rittergutsbesitzer **von Versen** auf Krampe zum Landrath des Kreises Bublitz, und die Gerichts-Assessoren

---

Ein Tapisserie-Reisender. [3]

Nach dem Norwegischen des **L. Dilling** von **Emil Jonas.**
Autorisirte Uebersetzung.

Die wohlgewachsene hellgraue Figur machte einige zierliche Verbeugungen, die hellgrauen Handschuhe umfaßten mit einem zärtlichen Druck Fernandas zitternde ausgestreckte Hände und die hellgrauen Augen ruhten liebevoll auf ihrem erröthenden Gesicht.

Nadem er die Fräulein Blommer begrüßt hatte, traten sie alle in Fernandas Zimmer ein, um Wein zu trinken und Kuchen zu essen.

Freydorn war ein Deutscher, aber er sprach ausgezeichnet gut norwegisch.

Er hatte die Sprache sehr viel gesprochen, denn er hatte unter seinen Kunden siebenunddreißig unverheirathete Tapisseriehändlerinnen, und diese sprechen stets viel, besonders wenn ihnen das Glück widerfährt, daß ein Herr in ihren Laden kommt.

Für sie ist die Ankunft eines Tapisserie-Reisenden dasselbe, wie die Ankunft eines Dampfschiffes für die Bewohner auf Island.

Er hatte soviel zu erzählen, er war soviel gereist, hatte soviel erlebt und soviel ertragen.

Und wie hatte Fernanda in all' dieser Zeit gelebt?

Er würde nie die angenehmen Tage vergessen, die er im vorigen Jahre hier verbracht hatte.

Die hellgrauen Augen wurden so mild, ach so mild.

Kathinka und Bolette kicherten mit dem Munde voll Kuchen, indem sie einander mit den Ellenbogen anstießen.

Fernanda saß so innig glücklich da, lauschte seiner milden Stimme und bewunderte, wie reizend der deutsche Accent ihn kleide.

Die Thür zum Laden war geschlossen, denn die Tochter des Fräulein Olsen, die aus dieser Veranlassung herbeigerufen war, besorgte die Kunden.

Etwas später zogen die Fräulein Blommer sich zurück und Fernanda blieb mit Freydorn allein.

Er ging im Zimmer umher und besah die Nippsachen; sie hatte wieder die Miniaturlandschaft ergriffen und nähte Goldperlen auf das Dach der Hütte.

Er blieb stehen und stützte sich auf ihren Stuhlrücken.

„Was soll das werden?"

„Ein Sophakissen. Ist es nicht hübsch?"

„Ausgezeichnet."

Sie hatte die Stickerei geglättet und auf dem Tisch ausgebreitet.

Er beugte sich über sie, um das Muster zu besehen.

Sein Arm, mit dem er sich auf den Stuhlrücken stützte, umschlang fast ihre Taille und ihr Kopf berührte seine Brust.

Ihre Wangen brannten und sie zitterte so stark an den Händen, daß sie einige Perlen fallen ließ.

Er richtete sich schnell empor und zog den Arm zurück.

„Wollen wir nicht spazieren gehen? Hier ist es so warm."

„Ja, hier ist es sehr warm" erwiderte Fernanda leise, „und die Fliegen sind so schlimm."

Sie gingen zusammen und nahmen ihren Weg nach dem „Canal", der den Promenadenplatz der Stadt ausmachte.

Oben auf dem Wall zu beiden Seiten des Canals waren Bäume gepflanzt und unten längs der Ufer des Canals zogen sich zwei parallele gerade Spazierwege hin, die mittelst einer Zugbrücke, welche über den Canal führte, verbunden waren.

Es war sehr still dort unten.

Die Sonne brannte glühend heiß auf dem Sande, nicht ein Windhauch bewegte das Wasser des Canals und kein Mensch war zu sehen außer ein paar schläfrigen Zollbeamten, die auf einer Bank saßen und schliefen.

Freydorn und Fernanda blieben auf der Zugbrücke stehen und sahen auf den Canal hinab.

„Wie hübsch das Wasser ist," sagte er, „so spiegelblank und still!"

„Viel zu spiegelblank und still — gerade wie mein Leben," fügte sie etwas leiser hinzu. „Es wird auf die Dauer langweilig, es anzuschauen. Ich möchte wünschen, daß ein Schiff käme, das einige Wellen machte."

„Und das Wasser trübte."

„Das thut nichts. Wenn das Wasser auch ein wenig getrübt wird, dann kommt jedenfalls etwas von dem zum Vorschein, was auf dem Grunde sich befindet," erwiderte Fernanda.

Sie schlug fast heftig auf das Geländer mit dem Schaft ihres Sonnenschirmes.

Er betrachtete sie mit einem halberstaunten Blick.

„Ich glaube, wir gehen weiter," sagte er, „denn es kommt gewiß kein Schiff; es ist zu spät — am Tage."

„Ach ja, leider!" murmelte sie mit einem Seufzer.

Dann gingen sie weiter am Canal mit dem langweiligen spiegelblanken Wasser entlang.

III.

Man wollte es fast nicht glauben, aber es war dennoch wahr.

Fräulein Obarth wollte eine große Gesellschaft geben.

Es waren eine Menge Damen in der Bibliothek der Fräulein Blommer gewesen, um Bücher zu leihen und über die Sache Näheres zu erfahren.

Kathinka und Bolette waren natürlich nicht zu Hause, aber die Mutter wußte vollkommen Bescheid.

Es sollte ein Souper mit warmen und kalten Gerichten stattfinden, und hernach würde man Eistorte und Erdbeeren mit Sahne als Dessert bekommen.

Würde die Verlobung gleichzeitig declarirt werden?

Frau Blommer wußte das nicht, glaubte es aber bestimmt.

Würde getanzt werden?

Ja, Kathinka und Bolette wären gerade ausgegangen, um Handschuhe zu kaufen. Sie sollten neue weiße Linonkleider mit ausgeschnittenen Garnirungen anziehen; das sehe so niedlich aus, accurat wie Spitzen, und es seien dieselben Muster wie an dem Leichentuch der Frau des Bischofs im vorigen Winter.

Dann begaben sich die Damen weiter zu Fräulein Obarth, um Wollengarn zu kaufen; aber Fernanda war nicht zu sehen.

Die Thür zum Zimmer war geschlossen und die Tochter des Fräulein Olsen besorgte das Geschäft.

Es war Abend.

Der Laden war geschlossen, die Fensterladen waren vorgesetzt und Vorhänge aus geblümtem Kattun vor den Regalen mit den Wollenpacketen gezogen.

Der Laden sollte als Speisezimmer benutzt werden. Auf dem Ladentisch war ein blendend weißes Tischtuch ausgebreitet und anstatt der blankpolirten Wage und den Glasbüchsen mit Murmelkugeln und Perlen standen dort eine große Vase mit Blumen und zwei Kandelaber und rund um diese waren Schüsseln mit kalter Küche, zierlich mit Petersilie und frischen Johannisbeerblättern geschmückt, gruppirt.

Der rosenrothe Flor war von dem Kronleuchter abgenommen, und drinnen im Zimmer war die Tochter des Fräulein Olsen in neugeplätteter weißer Schürze eifrig damit beschäftigt, die Lichter zu ordnen, während die Mutter, die Kochfrau war, draußen in der Küche briet.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, Georg Meyer, Peipers, Schwan und Heidermanns zu Amtsrichtern ernannt, sowie den Geheimen Justiz-Räthen Hootz und Splittgerber, Mitgliedern des General-Auditoriats, den Charakter als Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse, dem Ersten Gerichtsschreiber, Secretär Steimann in Schwelm beim Uebertritt in den Ruhestand, dem Gerichtsschreiber, Secretär Czaplicki in Posen den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen. (R.-A.)

Berlin, 4 Februar. [Bundesrath.] In der am 3. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern, v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über das Gnadenquartal und dem Antrage Sachsens, betreffend die Aenderung der Statuten der sächsischen Bank, die Zustimmung und genehmigte das neu entworfene Statut für das deutsche Archäologische Institut in Rom, sowie die von den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen vorgeschlagene Ergänzung des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands bezüglich der Beförderung thierischer Abfälle auf denselben. Von dem vorgelegten Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts für das Jahr 1886 nahm die Versammlung Kenntniß und übergab den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Reichsbeamten-Gesetzes und die Zusammenstellung über die Ergebnisse der veranlaßten Ermittelungen hinsichtlich der Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und der Confectionsbranche, ersteren den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Justizwesen, letztere dem Ausschusse für Handel und Verkehr zur Vorberathung.

Die Resolution des Reichstags über die Einführung von Gewerbegerichten, eine Eingabe des Vorstandes des Vereins selbstständiger Conditoren Berlins, betreffend die Sonntagsarbeit, sowie mehrere, von verschiedenen Seiten eingegangene, Eingaben wegen Abänderung des § 44 der Gewerbeordnung wurden dem Reichskanzler überwiesen. Zur Wiederverleihung der preußischen Staatsangehörigkeit an zwei früher aus dem Bundesgebiet ausgewiesene katholische Geistliche wurde die Genehmigung ertheilt. Endlich wurde über Anträge, betreffend die Befreiung verschiedener Betriebe von der Unfallversicherungspflicht bezw. die Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften über Einrichtung der Anlagen zur Anfertigung von Zündhölzern, Beschluß gefaßt.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Geheime Justizrath und vortragende Rath Rieth ist zum Geheimen Ober-Justizrath, der Oberlandesgerichtsrath Eichholz in Königsberg i. Pr. zum Geheimen Justizrath und vortragenden Rath ernannt. Der Präsident des Landgerichts I in Berlin, Geheime Ober-Justizrath Bardeleben ist zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle ernannt. Dem Oberlandesgerichtsrath Schultz-Völcker in Stettin ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Erste Staatsanwalt bei dem Landgericht I in Berlin, Geheime Justizrath Angern, ist zum Präsidenten des Landgerichts I in Berlin ernannt. Dem Amtsgerichtsrath Specks in Eschweiler ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife verliehen. Versetzt sind: die Amtsrichter Suntheim in Kiel als Landrichter an das Landgericht daselbst und Nissen in Steinhorst an das Amtsgericht in Ratzeburg. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Halle bei dem Amtsgericht in Flatow, Schwan bei dem Amtsgericht in Solingen, Heidermanns bei dem Amtsgericht in St. Wendel, Peipers bei dem Amtsgericht in Hermeskeil und Georg Meyer bei dem Amtsgericht in Culmsee. — Der Fabrikbesitzer Westermann in Wesel ist zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Duisburg ernannt. — Den Amtsgerichtsräthen Thiemig in Lilienthal und Dr. Glöckler in Frankfurt a. M. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte: Justizrath Ellerbeck bei dem Landgericht in Gnesen, Pade bei dem Landgericht in Meseritz und Paul Meyer bei dem Landgericht I in Berlin. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Langenmayr bei dem Amtsgericht in Pinne, Passavant und Bernhard bei dem Landgericht in Frankfurt a. M., Dr. Strunk bei dem Landgericht in Dortmund. — Dem Rechtsanwalt und Notar Cruse in Schwerte ist die Entlassung als Notar ertheilt. — Der Rechtsanwalt Dr. Rohdenburg in Achim ist gestorben. — Der Rechtsanwalt Pade in Meseritz ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Koppe, Jüttner und Schmeidler im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Karl Schmidt und Kähler im Bezirk des Kammergerichts, Holze im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Dr. Hellekessel, Bachem, Frohn und Hamacher im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Jacobsohn im Oberlandesgericht zu Königsberg und Heitmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm. — Dem Gerichtsassessor Fölsche ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Dem Rechnungsrevisor, Rechnungsrath Autze in Königsberg i. Pr. ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rothe Adler-Orden IV. Klasse, dem Gerichtsschreiber, Secretär Czaplicki in Posen aus gleicher Veranlassung und dem Gerichtsschreiber, Secretär Steimann in Schwelm beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Dem Gerichtsdiener Radtke in Königsberg i. Pr. ist beim Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. Schilling v. Canstatt, Sec.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, in das 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14 zurückversetzt. Frhr. Böcklin v. Böcklinsau, Oberstlt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. v. Oertzen, Maj. und Bats.-Command. vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15, in das 4. Garde-Regt. zu Fuß, Henke, Maj. vom Hess. Füs.-Regt. Nr. 80, als Bats.-Command. in das Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 versetzt. v. Winning, Maj., aggreg. dem Hess. Füs.-Regt. Nr. 80, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. D. Richter, Militär-Oberpfarrer VI. Armee-Corps, Consistorialrath, zum evangelischen Feldpropst der Armee ernannt. Derselbe hat gleichzeitig die Militär-Oberpfarrergeschäfte beim Garde- und III. Armee-Corps wahrzunehmen.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Albatroß", Commandant Corvetten-Capitän v. Frantzius, ist am 15. Januar c. in Matupi eingetroffen.

Italien.

[Die Unglücksbotschaft von Massauah] hat in Rom große Aufregung hervorgerufen. Ueber die Vorgänge vom 3. Februar erhält die „N. Fr. Pr." folgende telegraphische Mittheilungen:

Der Abgeordnete Coccapieller hatte gestern, als er beim Verlassen der Kammer in Monte Citorio von einigen Freunden mit Zurufen begrüßt wurde, denselben gesagt, es sei jetzt keine Zeit zu Kundgebungen, sie mögen aber am folgenden Tage kommen, um mit ihm nach dem Quirinal zu ziehen. Ein Volksblättchen hatte diese Aufforderung des „Tribuns" veröffentlicht, und heute Nachmittags um 2 Uhr hatte sich vor der Kammer eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die das in Aussicht gestellte groteske Schauspiel genießen wollte. Coccapieller kam herangefahren; die geplante Kundgebung ist jedoch kläglich mißlungen; denn nur ein sehr geringer Theil der Menge stimmte in die ausgebrachten Hochrufe ein, und der „Tribun" trat in das Haus, ohne die vorbereitete Rede gehalten zu haben. Da indessen eine immer größere Menschenzahl zuströmte und der Verkehr unmöglich wurde, rückten zwei Infanterie-Bataillone vor, drängten das Volk langsam zurück und sperrten alle Zugänge zu den Plätzen Colonna und Monte Citorio ab. Das Ganze nahm einen sehr ruhigen Verlauf, und nur vorsichtshalber wurden einige Hitzköpfe verhaftet.

Zu Beginn der Kammersitzung waren mehr als 400 Abgeordnete anwesend; alle Tribünen waren überfüllt, und in der für den Hof reservirten befanden sich sämmtliche hohe Beamte des königlichen Hauses. Von den Ministern war nur der Minister für Ackerbau und Handel, Grimaldi, welcher den Tod seiner Mutter zu beklagen hat, abwesend. Sant 'Onofrio richtete an den Kriegsminister die Frage, ob es wahr sei, daß der Befehl zur Räumung des Forts Monkull gegeben worden sei. — General Ricotti versicherte dem ehrenwerthen Abgeordneten, daß die Regierung im Gegentheile dem General Gené gerathen habe, alle Stellungen zu behaupten. (Bravo!) — Hierauf wurde der Commissions-Bericht, welcher den von der Regierung geforderten außerordentlichen Credit von fünf Millionen genehmigt, zur Verlesung gebracht. Mussi (äußerste Linke) erhob sich zur Abgabe einer Erklärung und sagte: „Ich und meine Freunde werden den Credit bewilligen. Wir billigen nicht die Politik der Regierung, die unsere Soldaten einem zwecklosen Tode in Afrika preisgiebt, allein wir erkennen, daß an einen Rückzug jetzt nicht zu denken sei. Sobald der Fahnenehre Genüge geschehen sein wird, dann werden wir das Schicksal des Landes anderen Männern als den gegenwärtig am Ruder befindlichen anvertrauen; wenn Depretis, dieser Urheber aller Schuld (Zischen), dieser verhängnißvolle Anstifter alles italienischen Unglücks (Widerspruch und Gelächter; Rufe: Genug! Genug!) entfernt sein wird, dann werden seine Nachfolger das Land vom Alp Massauah befreien." (Ironischer Beifall.)

Nachdem noch zwei Abgeordnete gesprochen, wurde von Rudini und Spaventa der Schluß der Debatte beantragt. Der Socialist Costa rief nun mit erhobener Stimme: Man will uns moralisch erdrosseln! (Tumult rechts.) Costa sagte hierauf zur Rechten gewendet: Ja, Sie wollen uns erdrosseln; allein Sie, meine selbstzufriedenen Herren, haben dort unten keine Söhne verloren. — Der Präsident erklärte sohin, daß er die Kammer befrage. — Miceli rief unter steigender Erregung: Wir verlassen den Saal! — Der Präsident ertheilte ihm einen Ordnungsruf (Beifall) und constatirte dann, daß der Antrag auf Schluß der Debatte hinlänglich unterstützt werde. — Spaventa sagte hierauf zur Begründung seines Antrages: Wenn das Gesetz, ohne ein Wort zu sprechen, hätte angenommen werden können, würde ich es nicht nur gethan haben, sondern ich wäre darauf stolz gewesen. Es handelt sich um die Ehre der italienischen Waffen. Die Verantwortlichkeit der Regierung wollen wir in einem geeigneteren Augenblicke prüfen. Nehmen wir den Gesetzentwurf schweigend an. Eine Vertrauenskundgebung wäre jetzt nicht verwerflicher als eine Kundgebung des Mißtrauens; es wäre unwürdig, aus der traurigen Gelegenheit irgend welchen Vortheil zu ziehen. Darum habe ich meinen Antrag gestellt. (Beifall.) — Die Kammer nahm hierauf den Antrag auf Schluß der Debatte mit überwiegender Mehrheit an.

Es werden nun elf Tagesordnungen, meistentheils von der äußersten Linken, eingebracht und geben derselben zu heftigen Ausfällen gegen Depretis Anlaß, den die Herren vom Berge bald den „verhängnißvollen Alten", bald „Italiens Pandora" oder den „achtzigjährigen Cyniker" nennen. Diese Auslassungen erregen theils Entrüstung, theils Gelächter. Fortis, den seine bisherigen radicalen Freunde bereits halb verächtlich als „regierungsfähig" bezeichnen, führte unter allgemeiner Aufmerksamkeit aus: Die zu fassenden Entschließungen seien von den Ereignissen präjudicirt. Eine Zurückziehung der Truppen aus Afrika würde von ganz Europa als ein Act der Feigheit gedeutet werden, zu welchem er niemals seine Zustimmung geben würde. Der Hinterhalt, dem einige hundert Soldaten zum Opfer gefallen sind, sei ein trauriges Ereigniß, und man habe die Gewißheit, daß es hätte vermieden werden können. Dazu geselle sich die Sorge, daß Italien demnächst in Europa zu sehr ernsten Thaten berufen werden könnte. Der Credit solle bewilligt werden, doch könne die Regierung nicht auf ihrem Posten bleiben. Warum solle sie bleiben, wenn sie geirrt hat? Man müsse sie verdammen, nicht so sehr dafür, was sie gethan, als dafür, was sie nicht im Stande ist, zu thun. (Beifall.) Eine strenge Untersuchung sei nothwendig. Die Regierung, selbst schuldbeladen, könne sie nicht leiten; er werde daher den Credit bewilligen und die Regierung verurtheilen, welche alle Symptome der Lage verkannt und von Vorgängen keine Kenntniß besaß, die anderen Sterblichen bekannt waren.

Um halb 7 Uhr wurde die Discussion, in deren Verlaufe blos Costa die Räumung Massauahs verlangt hatte, beendigt, und der Präsident theilte mit, daß Bonghi die einfache Tagesordnung beantrage; er forderte ihn nun zu einer kurzen Erklärung auf. Bonghi erwiderte darauf: Es ist bereits halb 7 Uhr, und ich habe das Recht, meine Erklärung morgen abzugeben. (Stürmische Rufe links: Nein, heute! Sie wollen Zeit gewinnen!) Bonghi blieb indessen standhaft, und der Präsident erklärte die Sitzung für geschlossen.

Der um das Parlamentsgebäude gezogene Militär-Cordon verbleibt, um dasselbe zu überwachen. Es ist indessen keinerlei Unordnung vorgekommen; die Stadt ist vollkommen ruhig.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Februar.

• **Bekanntmachung.** Der Polizei-Präsident bringt in Erinnerung, daß gemäß § 7 der Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vom 26. Juli 1882 alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, am Aschermittwoch, d. i. am 23. Februar cr., untersagt sind.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Pastor D. Späth. Nachm. 5: Examinand Ackermann. — Beichte und Abendmahl früh 8: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 11: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Gerhard. — Mittwoch Nachm. 5: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Diakonus Schwartz. Vorm. 9: Diak. Küntzel. Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Rachner. — Freitag früh 7½: Derselbe. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vormittag 9: Hilfsprediger Thiel. Nachm. 5: Diak. Licent. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diak. Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak.

Claassen'sches Siechhaus. Gottesdienst, Mittwoch: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Candidat Kollmitz. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2 Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Examin. Roye. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 6. Februar. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Cooperator Ledwina.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 6. Februar, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

p. **Kunstgewerbe-Verein.** In der letzten Versammlung des hiesigen Kunstgewerbe-Vereins hielt Herr Dr. Claus einen Vortrag über den „Ursprung und die älteste Entwickelung der geometrischen Ornamente". Redner ist der Ansicht, daß die geometrischen Ornamente älter seien als die thierischen und pflanzlichen, eine Ansicht, die nicht allgemein getheilt wird. Der Ursprung der geometrischen Ornamentik sei in Asien zu suchen. Im Allgemeinen theilen sich dieselben in gradlinige, krummlinige und gemischtlinige, letztere gehören indeß einer späteren Epoche an. Als erstes gradlieniges Ornament trete die Parallele auf. Weitere gradlinige Ornamente seien die Parallelwinkel, die Zahnlinie, Zickzacklinie u. a. Das interessanteste sei das Kreuz. Das stehende finde im Alterthum wenig Verwendung; erst mit dem Christenthum beginne seine Bedeutung. Die Verbindung mehrerer liegender Kreuze ergebe den Rautenstab, den man ziemlich häufig auf trojanischen Vasen erblickt. Am merkwürdigsten sei das sogenannte Hakenkreuz, das sich auf alten Denkmälern überall von Indien bis nach Polen und Pommern vorfinde. Ferner seien zu erwähnen das Dreieck, das seltenere Viereck und endlich das Schachbrettornament. Von den krummlinigen Ornamenten erwähnte Redner den Kreis, den Punkt, die Punktreihen, die Bogenlinien, die Spirale, Rosette und Palmette, welch letztere besonders auf assyrischen Denkmälern häufig ist. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag wurde im Einzelnen durch Vorlegung zahlreicher Abbildungen illustrirt und durch Zeichnungen an der Tafel erläutert.

Kleine Chronik.

Breslau, 5. Februar.

Ein Wort unseres Kaisers wird, wie die „Magd. Ztg." erzählt, gegenwärtig in Hofkreisen viel besprochen. Vor Jahresfrist suchte ein Herr, der lange Jahre in kaiserlichen Diensten gestanden, dann aber seinen Abschied genommen hatte, eine Audienz beim Kaiser nach. Dieselbe wurde dem Bittsteller gewährt. Der Petent trug seine Bitte vor, die in den Worten gipfelte: „Ew. Majestät wollen allergnädigst geruhen, im Hinweis auf meine langjährige Dienstzeit meine im Laufe derselben entstandenen — Schulden zu bezahlen." Den hohen Herrn befremdete das etwas sonderbare Anliegen und er lehnte dasselbe kurz, aber entschieden mit den Worten ab: „Wenn ich alle Verdienste meiner Unterthanen durch Bezahlung ihrer Schulden lohnen wollte, wären ich und die Hohenzollern morgen arme Leute. Der Bittsteller wurde verabschiedet. — Als neulich an einem der schönen Nachmittage der Kaiser seine gewohnte Spazierfahrt machte und von der Siegesallee über die Charlottenburger Chaussee fuhr, blieb sein Blick auf einem Passanten haften. Der Kaiser blickte nochmals zurück und wandte sich dann an den ihn begleitenden Flügeladjutanten: „Kennen Sie den wieder? Ich möchte wohl wissen, ob seine Schulden schon bezahlt sind!"

Die Patti und die beiden Claviere. Unter dieser Ueberschrift wird der „W. P." aus Newyork ein Geschichtchen mitgetheilt, welches sich vor einigen Wochen auf dem Bahnhofe von New-Orleans zugetragen hat. Madame Adelina Patti, welche in dieser Stadt einige Male gesungen hatte, war eben auf dem Bahnhofe eingetroffen und stand vor ihrem Salonwagen, als ein Herr vor sie hintrat, dem einige Männer mit einer großen Kiste folgten. Er stellte sich der Diva als Clavierfabrikant vor und bat sie, ein ihr zu Ehren verfertigtes Pianino von ihm als Geschenk entgegennehmen zu wollen. Die Künstlerin acceptirte dankend dieses seltsame Bahnhofsgeschenk, und die Arbeiter schickten sich eben an, das Pianino in den Salonwagen zu heben, als plötzlich ein zweiter Herr vor die Diva hintrat, sich gleichfalls als Clavierfabrikant präsentirte, und sie um die Erlaubniß bat, einen ihr zu Ehren angefertigten Stutzflügel in ihren Salonwagen stellen lassen zu dürfen. Die überraschte Künstlerin wies auf das bereits angenommene Pianino und erklärte, in Anbetracht der Raumverhältnisse des Salonwagens nur eines der beiden Geschenke mit sich nehmen zu können. Es entspann sich nun zwischen den beiden Fabrikanten sowohl wie zwischen ihren Arbeitern ein lebhafter Disput, der schließlich in eine regelrechte Schlägerei ausartete, wobei sämmtliche Betheiligte einen vortrefflichen Anschlag bekundeten. Die beiden Objecte des Streites kamen bei diesem Concurrenzkampfe nicht unbeschädigt davon, denn die wüthend gewordenen Arbeiter zertrümmerten die Instrumente ihrer Gegner. Während das Zerstörungswerk im besten Zuge war, setzte sich der Train in Bewegung, und die Künstlerin entschwand alsbald den Blicken. Die Polizei machte der musikalischen Controverse rasch ein Ende und verhaftete die Excedenten.

Ein Volapükisten-Bankett hat in Paris stattgefunden, bei dem mehr als zweihundert Gedecke aufgelegt waren. Es war ein seltsames Fest, bei dem auf dem Menu der Fisch „Fit", die Suppe „su i", das Filet de Boeuf mit Kartoffeln „xolanki potets", der Kuchen „tum", und so fort hießen. Die Kellner des Restaurants gehörten selbst als Mitglieder dem Volapükisten-Club an, und so hörte man folgende Bruchstücke von Gesprächen: „Li vilot supi" (befiehlt der Herr Suppe?); „Givol-os fla di de vot!" (Kellner, eine Flasche frischen Wassers, ich bitte!); „Ebinos Kolodik adelö" (es hat heute eine Wolfskälte). Beim Dessert wurden ganze Reden in Volapük gehalten. Die Sprache klingt zwar nicht harmonisch, aber soll, wie man meint, die Völker durch die Bande des Friedens vereinen. Das wäre gegenwärtig ganz angebracht.

Theater-Notizen.

Die Parsifal-Frage, welche zu Gunsten Bayreuths entschieden wurde, veranlaßt die „Allg. Musik-Ztg." die materielle Unterstützung näher zu beleuchten, welche Wagner's Festspiele durch König Ludwig II. fanden. „Wenige Monate vor der Eröffnung der Nibelungen-Festspiele 1876 wendete sich der Bayreuther Patronatsverein (nicht Richard Wagner) an die Münchener Hofkasse in arger Bedrängniß. Der Darmstädter Maschinenmeister Brandt, dem die scenische Einrichtung des Bayreuther Bühnenhauses übertragen war, weigerte sich, dieselbe ohne vorherige Baarzahlung vorzunehmen. Der König ließ an das Unternehmen die geforderten 240 000 Mark auszahlen. Die Festspiele ergaben leider nicht den erhofften Ueberschuß, von welchem man die Schuld zurückzahlen wollte, und so ist mithin noch heutigen Tages der Patronatsverein an den Nachlaß des Königs rechtlich diese Summe schuldig. Aber auch hier sprechen wohl gegen die Inanspruchnahme dieser Schuld sehr gewichtige moralische Bedenken. Wagner hatte in ergebener Dankbarkeit für die Bühne, welche ihm, dem lange Unterdrückten, ihre Pforten weit geöffnet, beinahe anderthalb Decennien auf jede Tantième verzichtet. Berechnet man nun die großen Einnahmen, welche gerade die Münchener Bühne mit den Wagner'schen Werken gewonnen, überschlägt man, welche Summen das Theater hätte dem Meister zahlen müssen, so dürfte sich wohl auch diese Schuld von 240 000 Mark auf ein Minimum reduciren. Ja, eine genaue Statistik dürfte vielleicht ein geradezu erstaunliches Resultat aufweisen. Den Tannhäuser und Lohengrin hatte Wagner übrigens seiner Zeit, als er in großer Noth lebte und noch keine Tantièmen existirten, um die Bagatelle von ca. 500 Gulden an die Münchener Hofbühne verkauft. Als Capellmeister des Königs bezog Wagner ein Jahresgehalt von 13 000 Mark, und als nach seinem Tode naturgemäß dieses Gehalt wegfallen mußte, decretirte der König, daß von nun an die gesetzmäßigen 10 pCt. Tantièmen aus den Münchener Aufführungen an die Wagner'schen Erben zu zahlen seien. — Im Nachlasse des Königs befinden sich drei außerordentlich werthvolle Manuscripte, welche er theils von Wagner geschenkt erhielt, theils antiquarisch an sich brachte: es sind dies die eigenhändigen Partituren zu der Oper „Die Feen" (Text nach Gozzi's: „Die Frau als Schlange"), welche Wagner 1833 bei seinem Bruder Albert in Würzburg schrieb; ferner „Das Liebesverbot" (nach Shakespeare: „Maß für Maß"), die 1836 in Magdeburg zur Aufführung kam, und endlich die Partitur zum „Fliegenden Holländer", welche am 13. September 1841 zu Meudon bei Paris vollendet wurde und deren Titelblatt, von Wagner's eigener Hand geschrieben, die Worte zeigt: „In Nacht und Elend. Per aspera ad astra. Gott gebe es. R. W." Wie nun verlautet, soll es in der Absicht der Münchener Theaterleitung liegen, die Oper „Die Feen" zur Aufführung zu bringen.

Wie bereits gemeldet, ist der Opernsänger Georg Unger in Leipzig am 2. d. Mts. gestorben. Unger war der erste Siegfried in Wagner's „Ring des Nibelungen". Er sang die Rolle mit großem Erfolg bei den ersten Bayreuther Festspielen. Wagner hatte ihm, wie es heißt, wegen seiner schönen Gestalt den Vorzug vor den bedeutendsten Sängern gegeben. Unger ist auch den Breslauer Theaterfreunden bekannt; er gastirte unter der Direction Hillmann am Stadttheater.

Räthsel.

Ihr seht mich am Palast und Haus,
Oft schmück' ich ihre Räume;
In Harmonien sprech' ich aus
Der Seele liebste Träume.

Ich heb' im Schwunge hoch empor,
Bis wo die Wolken ziehen;
Doch wenn ich Kopf und Fuß verlor,
Sollt Ihr wie Gift mich fliehen.

C. L.

Wenn es im Krieg Dein Pulver ist,
Mußt Du die Feinde scheuen.
Du selber bist's? Nach kurzer Frist
Rath' ich Dir, Freund, zu freien.
Dein Rock ist's? Wenn bei Geld Du bist,
Dann kauf' Dir einen neuen.

Der rechte Studio selten schreibt,
Er liegt den ganzen Tag bekneipt
Im lust'gen Zecherkranze;
Nahm Zwei und Drei er in Empfang,
Schreibt eine Erste er als Dank, —
Das ist das ganze Ganze.

Was Dir beliebt hineinzulegen,
Darf, wie Du weißt, zu groß nicht sein;
Im Morgenlande kam dagegen,
Was zu gering war, nicht hinein.

M. H.

+ **Selbstmord.** Der auf der Neuen Schweidnitzerstraße wohnhafte 55 Jahre alte Arbeiter Robert W. machte gestern Vormittag um 7 Uhr während der Abwesenheit seiner Ehefrau in der Kellerwohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Schwermuth in Folge andauernder Krankheit und Erwerbslosigkeit ist das Motiv zu dieser traurigen That gewesen.

+ **Verhaftung.** Im October vorigen Jahres hielt sich in Berlin ein conditionsloser Kellner aus Wien auf. Als derselbe eine Stellung in Breslau erhalten hatte, übergab er bei seiner Abreise nach hier seinem Berliner Schlafwirth einen mit Kleidungsstücken und Wäsche gefüllten Reisekoffer, welchen er sich vor einigen Wochen nachkommen ließ. Als er den Koffer öffnete, fand er denselben vollständig leer. Auf sofort erfolgte Erkundigung bei dem Berliner Schlafwirth erfuhr er, daß am Tage seiner Abreise der stellungslose Handlungscommis Julius Hennet aus Breslau zu ihm gekommen sei, und vorgegeben habe, von dem abgereisten und mit ihm befreundet gewesenen Kellner die Erlaubniß erhalten zu haben, dessen Wohnstube zu beziehen. Bei dieser Gelegenheit müsse derselbe den Koffer ausgeräumt haben. Gestern nun wurde Hennet zufällig von dem bestohlenen Kellner hier auf der Straße betroffen. Letzterer bewerkstelligte sofort die Festnehmung des Diebes durch einen Schutzmann. Der Verhaftete räumte ein, den Diebstahl begangen und sämmtliche Kleider und Wäschestücke in Berlin verkauft zu haben.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Specialisten von der Vorwerksstraße eine rothlackirte englische Metalluhr; einem Fräulein vom Roßmarkte ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt; einer Bäckermeisterwittwe von der Rosenthalerstraße ein Strickbeutel, enthaltend eine goldene und eine silberne Brille, sowie einen silbernen Strickhaken; einer Wittwe von der Moltkestraße ein Lederbeutel mit 16 M. Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Adalbertstraße eine goldene Damenuhr. — Gefunden wurde ein goldenes Medaillon in Buchform, eine goldene Damenuhr mit Nickelkette, ein goldenes Medaillon mit blauer Emaille und Goldblätterverzierung, und 5 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 1. Februar. [Von der Ansiedelungs-Commission] ist am 29. v. Mts. im Subhastationstermine das Rittergut Niewierz im Kreise Strasburg (Westpreußen), bisher Frau von Wybicka gehörig, erworben worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Wien,** 5. Februar. An Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten beantwortet Ziemialkowski die Interpellation Mauthner's und Genossen über die äußere Lage folgendermaßen: Die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten seien durchaus befriedigend. (Beifall.) In letzterer Zeit namentlich sei hierin keinerlei dem Frieden nachtheilige Aenderung eingetreten. (Beifall.) Trotz der Unsicherheit der allgemeinen politischen Lage halte die Regierung an der Hoffnung fest, daß die Aufrechterhaltung des Friedens gelingen werde, da dies den wiederholt betonten Wünschen aller Regierungen und namentlich der Regierung Sr. Majestät des Kaisers entspräche. (Lebhafter Beifall.) Wenn nichts destoweniger von Seite der Militärverwaltung gewisse Anschaffungen für nöthig befunden werden, so entspreche dies den Forderniſſen der Vorsicht und der Vorsorge für die Sicherheit und Machtstellung des Reiches, welche die Regierung als ihre wichtigste Pflicht ansieht. (Beifall.) — Es kann hierin ebensowenig ein kriegerisches Symptom erblickt werden als in der seinerzeitigen Einholung der verfassungsmäßigen Zustimmung zu jenen als nöthig erkannten militärischen Vorsichtsmaßregeln. (Lebhafter Beifall.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 5. Februar. Das heute erschienene „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß vom 27. Januar: Zu 12tägigen Uebungen zwecks Ausbildung mit dem neuen Repetir-Gewehr sind einberufen aus der Reserve 68 200 Mann Infanterie und 4800 Jäger und Schützen einschließlich der vom Kriegsministerium festzusetzenden Zahl von Unteroffizieren. Zu dieser Uebung sind heranzuziehen die übungspflichtigen Reservisten, mit der jüngsten Jahresklasse beginnend, welche noch nicht mit dem neuen Gewehr ausgebildet sind. Die zur Landwehr am 1. April übertretende älteste Jahresklasse der Reserve ist von der Uebung ausgeschlossen. Die Uebung findet vom 7. bis 18. Februar statt.

Köln, 4. Februar. Der „Köln. Ztg." zufolge erklärte in der gestrigen Londoner Generalversammlung der Nobel-Dynamit-Trust-Gesellschaft der Vorsitzende, dem neuen Wettbewerb in Köln und dem Patentproceß könne eine große Bedeutung nicht beigelegt werden. In der Lage der Trust-Gesellschaft bestehe nichts, was irgend welche Zweifel in die starke Stellung und die Ertragsfähigkeit der Gesellschaft begründe; dies würden die Ergebnisse des ersten Jahres beweisen.

Wien, 5. Februar. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das Pferdeausfuhrverbot für sämmtliche Grenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Rom, 4. Februar. Kammer. (Ausführliche Meldung.) Robilant ergriff gleich am Beginn der Sitzung das Wort und erklärte, es falle ihm nicht schwer, zuzugeben, daß die kürzlich gebrauchten Worte, welchen die Ereignisse nicht entsprachen, unglückliche waren. Er glaubte damals, Italien müsse besonders in der gegenwärtigen Situation Europas zeigen, daß die Action von Massauah eine secundäre Episode sei, welche die Action Italiens in Europa nicht behindern könne. Jetzt handle es sich um die Sicherheit der Truppen von Massauah und das Ansehen Italiens, wovor Personenfragen verschwinden. Der Kriegsminister erklärte, man müsse, bevor man über das Ministerium und die Commandanten urtheile, die vollständigen Documente abwarten und sodann eine Enquete einleiten. Depretis bestritt, daß die Colonialpolitik der parlamentarischen Discussion entzogen sei, und verlangte ein bündiges Votum. Es sprachen noch Crispi dafür, Cairoli dagegen. Der Credit wurde, wie gemeldet, angenommen.

London, 4. Febr. Unterhaus. Adreßdebatte. Cremer beantragt ein Amendement, welches die sofortige Räumung Egyptens verlangt. Forgusson dementirt, daß die Gegenwart der britischen Truppen in Egypten die fremden Regierungen irritirt, die fremden Mächte hätten von einer Pression hinsichtlich der Dauer der Occupation abgestanden. Wir haben gezeigt, daß wir in Egypten für die Wohlfahrt Egyptens und der gesammten Welt nöthig und bereit sind, uns feierlich zur Neutralisirung Egyptens und des Suezcanals zu verpflichten. Unsere Hauptzwecke sind die Herstellung des Gleichgewichts der Finanzen, die Organisation gesunder Verwaltung, die Besserung des Volkszustandes, die Errichtung einer tüchtigen Polizei und einer starken Regierung, welche die Suprematie des Sultans als Haupt der mohamedanischen Religion anordnet. Redner zählt die bereits gemachten Fortschritte auf, und erklärt, betreffs Egyptens suchen wir die Verständigung mit den Mächten und nicht die Verewigung oder zu große Verlängerung unseres Aufenthalts. Jedenfalls werden wir Egypten nicht verlassen, bis unsere Verpflichtungen erfüllt, unsere Verantwortlichkeiten erledigt sind. Wir sind in Egypten nicht aus selbstsüchtigen Rücksichten. Görst erklärt, die baldmöglichste Räumung Egyptens werde allseitig gewünscht, aber die Besetzung darf nicht durch Festsetzung des Datums der Räumung beschränkt werden. Bezüglich der Capitulationen bemerkt Görst, wenn wir sagen, daß wir Egypten nicht verlassen können, bis eine stabile Verwaltung errichtet ist, so ist ein wesentliches Erforderniß hierfür die Aufgabe der Capitulation.

London, 4. Februar. Unterhaus. Illingworth beantragt die Abänderung des Amendements Cremer dahin, daß anstatt der sofortigen Räumung Egyptens eine solche in naher Zukunft verlangt wird. Illingworth's Amendement wurde mit 247 gegen 127 Stimmen, und darauf Cremers Amendement mit 263 gegen 97 Stimmen verworfen, die weitere Debatte wird vertagt.

London, 4. Febr. Der Castle Dampfer „Grantully Castle" ist auf der Heimreise am Mittwoch von Capetown abgegangen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. Februar.

* **Coksberechnung nach Skalapreisen.** Von verschiedenen Hochofenwerken Luxemburgs werden gegenwärtig mit Zechen des Dortmunder Reviers Verhandlungen darüber gepflogen, in welcher Weise eine Wiedereinführung der Berechnung des zur Herstellung von Roheisen dienenden Koks nach Skalapreisen, wie dieselbe vor Zustandekommen der Koksvereinigung stattgefunden hat, zu ermöglichen sei. Wie die „Rh.-Westf. Ztg." mittheilt, ist es auch bereits gelungen, mit zwei bedeutenden luxemburgischen Werken Abschlüsse ab 1. Juli des laufenden Jahres mit einem Grundpreis von 9 Frcs. pro Tonne Koks bei einem Syndicats-Roheisenpreis von 40 Frcs. und dann wie früher in bekannter Weise steigend zu thätigen, während andere hierher gemachte Vorschläge dahin gehen, dass ebenfalls im Zusammenhang mit den jedesmaligen Durchschnittspreisen des luxemburg-lothringischen Syndicats für weisses Puddeleisen für je einen Franken Hausse oder Baisse — in diesem Falle der Grundpreis des Koks zu 6 M., bei einem Grundpreise für Roheisen von 35 Frcs. angenommen — eine Erhöhung resp. Erniedrigung der Kokspreise von 20 Pf. für die Tonne eintreten solle. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Zechen auf diese oder ähnliche Vorschläge eingehen.

* **Concurs-Verfahren.** Uebergiebt bei einem Concurs-Verfahren ein absonderungsberechtigter Faustpfandgläubiger aus eigenem Antriebe (ohne vom Concursverwalter eine bezügliche Aufforderung erhalten zu haben) sein Pfand dem Concursverwalter zum Zweck der Veräusserung desselben, ohne dabei oder vorher einen Vorbehalt zur Erhaltung seines Absonderungsrechts zu machen, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 13. November 1886 dadurch dieser Gläubiger der Concursmasse und auch dem Cridar gegenüber im Geltungsbereiche des Preuss. Allg. Landrechts sein Pfandrecht verloren. Es heisst in dem Erkenntniss: Die Revision legt Gewicht auf den § 117 der Concurs-Ordnung, welche bestimmt: „Der Verwalter ist berechtigt, die Verwerthung eines zur Masse gehörigen beweglichen Gegenstandes, an welchem ein Gläubiger ein Faustpfandrecht oder ein diesem gleichstehendes Recht beansprucht, nach Massgabe der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung zu betreiben. Der Gläubiger kann einer solchen Verwerthung nicht widersprechen, vielmehr seine Rechte nur auf den Erlös geltend machen." Es kann der Revision zugegeben werden, dass es eines Vorbehalts zur Erhaltung des Rechtes auf abgesonderte Befriedigung nicht bedarf, wenn auf Anstehen des Concursverwalters ein Faustpfand zum Zwecke der Verwerthung desselben im Wege der ordentlichen Zwangsvollstreckung herausgegeben wird. Aber es ist nicht festgestellt, dass ein solches Verlangen vom Verwalter erhoben ist. Es steht im Gegentheil fest, dass der Verwalter das Absonderungsrecht des Klägers bestritten und ein auf seine Widerklage ergangenes erstinstanzliches Urtheil für sich hatte, welches dem Kläger jenes Recht absprach, als dieser durch Herausgabe des Schlüssels den Besitz des Pfandes aufgab. (B. B.-Z.)

Concurseröffnungen.

Kaufmann Theodor Detlev Christian Haamann, in Firma T. H. Haamann, in Kiel. — Kaufmann Andreas Althaus zu Masmünster.

Schlesien: Zimmermeister Herrmann Kestermann, Canth; Termin: 14. März cr.; Verwalter: Kaufmann Franz Gebel.

Ausweise.

W. T. B. **Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes** während der 3. Dekade des Monats Januar 1887 betrugen nach provisorischer Ermittelung für den Personenverkehr 964 101,56, für den Güterverkehr 1 956 545,95, zusammen 2 920 647,51 Frcs. Diese Beträge stellen die bereits rectificirte ungefähre eigene Einnahme dar.

Marktberichte.

* **Breslau,** 5. Februar. [Productenbericht.] Die Witterung der letzten Woche liess den Winter vergessen; es war mehr Frühjahrswetter, so schön und mild.

Der Wasserstand ist unverändert. Das Verladungsgeschäft hat keine weitere Belebung erfahren; die Verschlüsse waren dieswöchentlich wieder schwächer weil sich Schiffer mit Abmachungen Zeit nehmen. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Spiritus, Stärke. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 6,00 M., Berlin 7,00 M., Hamburg 9,50 M., per 50 Kilogramm, Mehl nach Berlin 32 Pf., Zucker nach Hamburg 45—44 Pf., Stettin 24 Pf., Spiritus Hamburg 60 Pf., Stärke nach Stettin 24 Pf., Stückgut nominell Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 60 Pf.

England bleibt momentan für Weizen anhaltend flau, ohne dass eigentlich triftige Gründe hierfür angegeben werden könnten, es sei denn Berichte aus Indien, die eine günstige Ernte prognosticiren. Namentlich einheimischer Weizen hat von Neuem im Werthe nachgeben müssen, während fremder sich besser behauptete. Allerdings lassen die letzten Nachrichten eine etwas freundlichere Stimmung erkennen. Die französischen Provinzialmärkte verkehrten in schleppender Haltung, die Hafenplätze verhielten sich abwartend und in Paris blieben Weizen und Mehl fast unverändert. Belgien und Holland eröffneten in festerer Tendenz, die später eine Abschwächung erlitt. Am Rhein und Süddeutschland war der Verkehr zeitweise etwas reger. In Oesterreich-Ungarn entwickelt sich jetzt regerer Begehr für effective Waare und werden die Vorräthe an den Stapelplätzen mehr in Anspruch genommen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen sehr ruhige Tendenz ohne grosse Preisschwankungen.

Das hiesige Getreidegeschäft ist auch dieswöchentlich sehr still ge-

---

4 **Breslau,** 5. Febr. [Von der Börse.] Die Börse, welche bereits gestern einen festeren Grundton zeigte, ohne demselben aber in den Preisen sonderlichen Ausdruck zu geben, war auch heute recht zuversichtlich gestimmt und documentirte dies durch eine bedeutende Courserhöhung auf der gesammten Linie. Von einigen schwachen Momenten abgesehen, konnte sich die günstige Tendenz, an welcher alle Werthe gleichmässig participirten, bis zum Schlusse behaupten. — Geschäft war nur mässig belebt.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $75\frac{3}{4}$—$76\frac{3}{8}$—76—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $69\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $79\frac{1}{4}$—$78\frac{3}{4}$—79 bez., Russ. 1884er Anleihe 92—$\frac{3}{8}$—92—$\frac{1}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien $444\frac{1}{2}$—5—3—445 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $79\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—9—$79\frac{1}{2}$ bez., Russ. Noten $183\frac{1}{2}$—4—$3\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Türken $13\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bez., Egypter $70\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $55\frac{1}{4}$ bez., Italiener $93\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $39\frac{1}{2}$—$40\frac{3}{4}$ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf $44\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 5. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 444, —. Disconto-Commandit —, —. Günstig.

Berlin, 5. Februar, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 444, —. Staatsbahn 384, —. Lombarden 142, —. Laurahütte 78, 90. 1880er Russen 78, 40. Russ. Noten 183, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 75, 90. 1884er Russen 91, 50. Orient-Anleihe II. 55, 30. Mainzer 90, 70. Disconto-Commandit 185, 90. 4proc. Egypter 70, —. Günstig.

Wien, 5. Februar, 10 Uhr 11 Min. Credit-Actien 271, 25. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 63, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 95, 30. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Günstig.

Wien, 5. Februar, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 271, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 242, 30. Lombarden 90, —. Galizier 193, —. Oesterr. Papierrente 76, 90. Marknoten 62, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 95, 50. Ungar. Papierrente 86, —, Elbthalbahn 151, 50. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 5. Februar. Mittags. Credit-Actien 214, 87. Staatsbahn 192, 87. Lombarden —, —. Galizier 153, —. gestern 151, —. Ungarn 76, —. Egypter 70, 30, Laura —, —. Credit —, —. Günstig.

Paris, 5. Februar. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, — Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 5. Februar. Consols 100, 75. 1873er Russen 91, 87. Egypter 70, 25. Wetter: Schön.

Wien, 5. Februar. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien ..	265 25	271 50	Marknoten	63 10	62 90
St.-Eis.-A.-Cert.	236 50	242 25	4% Ungar. Goldrente	93 30	95 60
Lomb. Eisenb..	86 —	90 —	Silberrente	77 —	79 —
Galizier	190 —	193 75	London	128 80	128 25
Napoleonsd'or .	10 17	10 14	Ungar. Papierrente.	83 25	85 75

Cours- Blatt.

Breslau, 5. Februar 1887.

Berlin, 5. Februar [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	4.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	90 40	90 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 10	76 50
Gotthardt-Bahn. ...	94 —	94 90
Warschau-Wien . .	266 10	258 60
Lübeck-Büchen	150 50	150 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	100 50	101 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	85 90	85 —
do. Wechslerbank	94 70	95 50
Deutsche Bank	149 —	152 75
Disc.-Command. ult.	183 —	186 10
Oest. Credit-Anstalt	438 —	445 —
Schles. Bankverein	101 50	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	90 10	91 70
do. verein. Oelfabr.	59 50	59 70
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	65 —	68 —
Schlesischer Cement	— —	99 70
Bresl. Pferdebahn. .	129 —	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	127 90
Schles. Feuerversich.	1595	1590
Bismarckhütte	— —	101 —
Donnersmarckhütte	37 50	39 90
Dortm. Union St.-Pr.	55 20	59 —
Laurahütte	76 25	79 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	— —	99 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	97 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	41 20	45 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	116 —	116 —
do. St.-Pr.-A.	119 —	118 —
Bochumer Gussstahl	112 75	116 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	102 50	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 20	144 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	102 50	104 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	98 —	98 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	94 80	96 25

Cours vom	4.	5.
Schles. Rentenbriefe	102 —	102 70
Posener Pfandbriefe	100 50	101 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	94 60	96 10
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 —	100 90
do. do. S. II	100 10	99 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	99 90	100 10
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	97 —	98 70
do. 4%	— —	100 10
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 50	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 50	49 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	92 50	93 70
Oest. 4% Goldrente	84 40	85 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	60 —	60 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	62 —	62 50
do. 1860er Loose	107 10	110 —
Poln. 5% Pfandbr. .	57 40	57 50
do. Liqu.-Pfandb.	53 20	53 30
Rum. 5% Staats-Obl.	87 70	90 —
do. 6% do. do.	100 30	101 30
Russ. 1880er Anleihe	77 60	79 40
do. 1884er do.	91 20	92 60
do. Orient-Anl. II.	55 10	55 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 50	89 90
do. 1883er Goldr.	106 10	106 70
Türk. Consols conv.	12 80	13 20
do. Tabaks-Actien	— —	71 25
do. Loose	27 —	27 90
Ung. 4% Goldrente	75 —	76 60
do. Papierrente . .	67 20	68 90
Serb. Rente amort.	73 70	74 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	158 15	158 80
Russ. Bankn. 100 SR.	182 90	184 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $35\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	158 —	158 55
do. 100 Fl. 2 M.	157 10	157 70
Warschau 100 SR 8 T.	182 40	183 80

Privat-Discont $3\frac{1}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 5. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Oesterr. Credit. . ult.	436 —	447 50	Mecklenburger . ult.	150 75	151 87
Disc.-Command. ult.	181 25	187 50	Ungar. Goldrente ult.	73 87	76 25
Franzosen ...... ult.	379 —	385 —	Mainz-Ludwigshaf. .	90 50	91 —
Lombarden ..... ult.	139 50	144 —	Russ. 1880er Anl. ult.	77 12	79 25
Conv. Türk. Anleihe	12 75	13 12	Italiener ...... ult.	91 75	93 25
Lübeck-Büchen. ult.	150 75	152 —	Russ. II. Orient-A. ult.	55 —	55 62
Egypter	68 37	70 50	Laurahütte ..... ult.	77 —	79 75
Marienb.-Mlawka ult	36 75	37 —	Galizier .... ult.	75 75	76 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	66 75	67 —	Russ. Banknoten ult.	182 75	184 —
Dortm. Union St.-Pr.	54 87	59 —	Neueste Russ. Anl.	91 37	92 62

Producten-Börse,

Berlin, 5. Februar, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 163, 25, Mai-Juni 165, —. Roggen April-Mai 132, 25, Mai-Juni 132, 50. Rüböl April-Mai 45, 10, Mai-Juni 45, 40. Spiritus April-Mai 37, 80, Juli-August 39, 50. Petroleum Februar 22, 10. Hafer April-Mai 112, —.

Berlin, 5. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Fester.		
April-Mai	164 25	163 50	April-Mai	45 10	45 20
Mai-Juni	166 25	165 25	Mai-Juni	45 40	45 50
Roggen. Matter.					
April-Mai	132 50	132 25	Spiritus. Matter.		
Mai-Juni	132 75	132 50	loco	36 40	36 50
Juni-Juli	133 25	133 —	April-Mai	37 70	37 50
Hafer.			Juni-Juli	38 70	38 50
April-Mai	112 50	111 —	Juli-August	39 30	39 10
Mai-Juni	114 50	113 25			

Stettin, 5. Februar, — Uhr — Min

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4	5.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	167 —	166 —	April-Mai	45 —	45 —
Mai Juni	168 50	167 50			
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	129 50	129 —	loco	35 70	35 90
Mai-Juni	130 50	130 —	Februar	35 70	35 90
			April-Mai	36 60	36 80
Petroleum.			Juni-Juli	37 90	38 —
loco	11 50	11 50			

Dresden, 4. Februar. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Mild. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 166—171 Mark, weiss, fremder 174—188 M., braun, deutscher 165—170 M., braun, fremder 180—196 Mark, braun, englischer 160—165 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto sächsischer 134—136 M., russischer 136 Mark, fremder 137—139 Mark, — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsische 135—150 M., böhm. und mähr. 155—175 M., Futtergerste 115—125 M. Feinste Waare über Notiz. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer 118—124 M., — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—135 Mark, rumänischer 120 Mark, neuer 112—115 Mark, amerikanischer 120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 36,50 Mark Gd.

wesen und ohne jede Anregung verlaufen. Die Zufuhren waren klein, aber auch die Kauflust stellte keine grossen Anforderungen, so dass der Handel sich auf sehr kleine Umsätze beschränkte und die Grenzen eines mässigen Consumgeschäfts nicht überschritt. Die Käufer haben keine Ursache, mit der Deckung ihres Bedarfs zu eilen und sich auf weiter hinaus zu versorgen, dazu liegt der gesammte Getreidehandel viel zu träge, und ehe nicht irgend ein Ereigniss die Märkte aus ihrer Ruhe aufschreckt, wird es auch nicht lebhafter werden. Die Kriegsbefürchtungen, die die Börsen in solche Aufregung versetzten und in den Coursen so arge Verwüstungen anrichteten und eigentlich dazu angethan sein sollten, in den Getreidepreisen das Gegentheil, also eine Steigerung zu zeitigen, blieben auf den Getreidehandel vollständig ohne Einfluss, ein Beweis, wie wenig das Geschäft von Unternehmungslust getragen wird.

Weizen war an den ersten Tagen ruhiger und der Verkauf der Zufuhr führte zu grösseren Qualitätsunterschieden, was immer ein Zeichen eines trägen Geschäftes ist. Von Mitte der Woche ab lenkte der Verkehr wieder in die alten Bahnen ein, die bei Weizen noch immer die günstigsten gewesen sind; es trat wieder etwas mehr Kauflust auf, die zwar von keinem grossen Umfange war, aber doch genügte, um dem Angebot wieder bessere Aufnahme zu verschaffen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15—15,50—16,10 M., gelb 14,80—15,50 bis 16,00 M. Feinster darüber.

In Roggen lag das Geschäft unverändert flau. Es fehlte an Käufern, so dass selbst das bestehende kleine Angebot nicht immer untergebracht werden konnte und die Preise einen weiteren Rückgang erfahren haben, der allerdings nicht gross ist und sich auch nur auf 10 Pf. per 100 Klgr. beziffert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,70 bis 13,00—13,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war sehr ruhige Tendenz und nach kleinen Umsätzen schliessen die Preise ziemlich unverändert gegen die Vorwoche. Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Februar 130 M. Gd. u. Br., März-April 131 M. G., April-Mai 133 M. Br., Mai-Juni 135 M. Br., Juni-Juli 137 M. Br. Sept.-Oct. 138 M. Br.

Von Gerste blieben feine Qualitäten schlank zu handeln, besonders da die Inhaber der nicht grossen Zufuhr in ihren Preisforderungen entgegenkommend waren. Auch in guten Mittelsorten ist das Geschäft etwas besser geworden und fand davon dieswöchentlich manches Verwendung, so dass nur noch die geringeren Sorten es waren, die allgemeiner Vernachlässigung anheimfielen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11 bis 12—13—14—15,50 M., feinste darüber.

Hafer war mehr offerirt, infolge dessen eine Abschwächung bemerkbar wurde. Der Consum hatte sich ziemlich versorgt, und erwiesen sich Käufer für das stärkere Angebot weniger aufnahmefähig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,50—10—11,50 M. feinster darüber.

Das Termingeschäft war belanglos und bei schwacher Tendenz schliessen die Notirungen unverändert per 1000 Kilogr. Januar 105 M. Br., April-Mai 108 M. Br, Mai-Juni 111 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ruhig. — Koch-Erbsen feine Qualitäten mehr beachtet 14,50—15,00—16,00 Mark. — Futter-Erbsen 10,00—12,00—13,00 M. — Victoria-Erbsen 16—17—18,50 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, ohne Frage 14,00 bis 15,00 Mark. — Lupinen, gut verkäuflich, gelbe 8,00—8,50 bis 8,80 M., blaue 7,80—8,00—8,30 M. — Wicken behauptet 11,00—12,00 bis 13,00 M. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,50—14,50 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Für Oelsaaten hat sich im Allgemeinen feste Stimmung behauptet. Feine Qualitäten waren zu guten Preisen schlank zu placiren, und nur geringe Sorten hatten theilweise schweres Geschäft. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mark, Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mark, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 M., Dotter 18—19,50—20,50 M.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15—15,50 M.

Von Leinsamen sind die Zufuhren bedeutend schwächer geworden und da feine Qualitäten wenig vorhanden waren, haben die Mittelsorten etwas mehr Beachtung gefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 20,00—21,00—22,50 Mark.

Rapskuchen preishaltend. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60 bis 5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 50 Klgr. schles. 8,30—8,50 M., fremde 7,50—8,50 M.

In Rüböl waren sehr geringfügige Umsätze und bei ruhiger Tendenz blieben die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Januar 46,00 M. B., April-Mai 46,50 M. B.

Petroleum in ruhiger Haltung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. 24,50 M. Br., 24 Mark Gd.

Leinöl ohne Aenderung, 51,50 M. Br.

Spiritus. Der dieswöchentliche Spiritusmarkt zeigte matte Tendenz, welche sich gegen Wochenschluss noch erheblich verschärfte. Wenn schon bisher über Mangel an Unternehmungslust zu klagen war, so muss man jetzt von beinahe totaler Geschäftslosigkeit berichten, da die beunruhigende politische Situation jeden vorsichtigen Kaufmann von dem Eingehen irgend welcher Engagements zurückhält. Der Waarenabsatz ist unverändert unbefriedigend, namentlich Mangels Exportgeschäfts, so dass sich die Lagerbestände andauernd erheblich vermehren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Februar 34,90 M. Gd., Februar-März 34,90 M. Gd., April-Mai 36,00 M. bez., Mai-Juni 36,30 M. Gd., Juni-Juli 37,10 M. Gd., Juli-August 37,70 M. Gd. u. Br., August-September 38,20 M. Br., September-October 38,40 M. Br.

Mehl hatte bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50 bis 23,50 Mark, Hausbacken 19,50 bis 20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke. Zu notiren ist per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 14½—15 Mark, Kartoffelmehl 15—15½ Mark.

— **Kleesamen-Bericht.** Der Markt für Kleesamen hat im Allgemeinen in dieser Woche ein ruhigeres Gepräge gezeigt als in der Vorwoche, da hiesige Käufer sich durch den stockenden Export gezwungen sahen, eine zurückhaltende Haltung einzunehmen, während Inhaber durch das vermehrte Angebot, wie solches indessen um diese Jahreszeit stets hervorzukommen pflegt, einen Druck auf die Preise ausübten, welcher sich hauptsächlich bei den mittleren und geringeren Qualitäten fühlbar machte. Feinere Sorten sind sehr wenig vorhanden und konnten sich viel leichter im Preise behaupten. Es ist kein Zweifel, dass die politischen Verhältnisse auf die Geschäftslage lähmend einwirken und eine allgemeine Beunruhigung hervorrufen, welche die Käufer vor grösseren Unternehmungen zurückschreckt. Ebenso klar liegt es aber auf der Hand, dass noch grosser Bedarf vorhanden ist, der bald gezwungen sein wird, mit Deckungen vorzugehen. Wie ausserordentlich gesund das Geschäft in diesem Jahre liegt, liess sich auch in dieser Woche aus dem Umstande leicht erkennen, dass, sobald Preise sich einigermassen gedrückt hatten, sich sofort wieder Kauflust einstellte, die grössere Posten aus dem Markte nahm, und die Stimmung sich wieder befestigen konnte. In Folge des Ausfalles der ersten Tage blieben die Umsätze natürlich nicht unerheblich gegen die Vorwoche zurück. Das Angebot bestand zumeist aus den mittleren galizischen Qualitäten, während die Zufuhr von schlesischer Waare durchaus nicht dringend war, und besonders hochfeine Waaren fast gar nicht zum Vorschein gekommen waren. Von Weisskleesamen hat sich das Angebot noch immer nicht gemehrt und sind die Umsätze recht belanglos geblieben. Feinere Qualitäten sind fast gar nicht vorhanden. Für Alsyke hat sich die Stimmung insofern gebessert, als bei den bestehenden Preisen Kauflust entstand, die besonders die besseren Qualitäten berücksichtigte. Tannenklee sehr begehrt und Preise schnell anziehend, so dass das Wenige, was am Markte war, zu höheren Preisen schlank genommen wurde. Tymothé ohne Aenderung, da nur sehr wenig zum Angebot gekommen war.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 39—40—41—43—47 M., feinster darüber, weiss 34—40—50—60—70—75 Mark, Alsyke 34—39—40—50 bis 57 M., Timothé 22—24—26—31 M., Tannenklee 42—46—50 M., Gelbklee 11—13—17 Mark, feinste Qualitäten darüber.

Liegnitz, 4. Febr. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Die Zufuhren von Getreide waren heute etwas knapper; es erzielten: Gelbweizen 14,00—15,30 M., Weissweizen 14,75 bis 16,00 M., Roggen 12,90 M., Gerste 12,00—14,00 M., Hafer 10,00 bis 10,50 M., Raps 19,50 M. Alles per 100 Kilo. Rothklee 38—46 Mark, Weissklee 40—58 M., Schwed. Klee 36 bis 52 M., Gelbklee 12—16 M. Alles per 50 Kilo.

Gross-Glogau, 4. Februar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei reichlicher Zufuhr in Roggen und Hafer verkehrte der Markt in etwas festerer Haltung. Preise sind unverändert zu notiren, und zwar für: Gelbweizen 14,40 bis 15,60 Mark, Roggen 12,20 bis 12,80 Mark, Gerste 10,00—12,00 Mark, Hafer 10,40—11,00 M. Alles pro 100 Kilogr.

Magdeburg, 4. Februar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Der Verlauf des Geschäfts während der letzten acht Tage war ein recht trüber und unerfreulicher. Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse wirkte lähmend auf die Unternehmungslust, die Kaufneigung wurde daher täglich schwächer, das Angebot hielt sich aber demgegenüber auf unverhältnissmässiger Höhe, trotzdem manche Geschäfte wegen niedrigerer Gebote abgelehnt wurden; Preise verloren unter dieser bedauerlichen Sachlage abermals ca. 40—50 Pf., und schliesst die Woche in matter, lustloser Stimmung. Umsatz ca 218 000 Ctr. — Raffinirte Zucker hatten auch im Laufe dieser Woche anhaltend einen sehr stillen Markt, und bewegten sich die Umsätze darin bei grösstentheils unveränderten Preisen nur in engen Grenzen.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,70—4,20 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,70—4,20 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,50—3,20 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% 23,75—24,00 Mark, do. II. incl. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 19,50—19,80 Mark, do. excl. 88° Rendement 18,50—18,70 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,00—16,50 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 26 M., do. fein do. 25,50—25,75 M., Melis ff. do. 25,25 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 29,50 Mark, do. II. do. 25,50—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 27,00 M., do. II. do. 24,00—25,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,25 bis 23,50 M., do. II. do. 23,00 M., Farin incl. Fass 20,75—22,75 M. Alles per 50 Klgr.

Hamburg, 4. Febr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Februar 24¼ Br., 24 Gd., Februar-März 24¼ Br., 24 Gd., März-April 24¼ Br., 24 Gd., April-Mai 24½ Br., 24¼ Gd., Mai-Juni 24¾ Br., 24⅜ Gd., Juni-Juli 25¼ Br., 25 Gd., Juli-August 25¾ Br., 25½ Gd., August-September 26½ Br., 26¼ Gd., Sept.-October 27¼ Br., 26⅞ Gd. — Tendenz: Fester.

W. T. B. **Havre,** 4. Febr., Vorm. 8 Uhr 30 Min. Kaffee. New-York schliesst mit 5 Points Baisse. Rio 22 000 B., Santos 8000 B. Recettes für zwei Tage.

W. T. B. **Havre,** 4. Febr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee Good average Santos pr. Febr. Frcs. 77, 25, pr. März 77, 75, pr. April 78, 00, pr. Mai 78, 25, pr. Juni 78, 50, pr. Juli 78, 75, pr. August 79, 00. Behauptet.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 4. Februar. Oberpegel 4,98 m, Unterpegel + 0,08 m.
— 5. Februar Oberpegel — m, Unterpegel + 0,14 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Klein,** Herr Pastor **Moritz Schreiner,** Barmen—Unterbarmen. Frl. **Mathilde Mumm v. Schwarzenstein,** Hr. Sec.-Lt. **Mumm v. Schwarzenstein,** Frankfurt a. M.—Bockenheim. Frl. **Käthe Adam,** Herr Ger.-Rath **Martin Schirmer,** Görlitz.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Fritz Bayer,** Frl. **Margarethe Röstel,** Ostrowo. Hr. Sec.-Lt. **Arthur Hamann,** Frl. **Mathilde Bube,** Hannover.

Gestorben: Fr. Stadtrath **Auguste Marggraff,** geb. **Pölchau,** Berlin. Hr. Apothekenbesitzer **A. Priem,** Nauen. Fr. Prem.-Lt. **Marie Ries,** geb. **Beltz,** Glatz.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

13. Aufl., 16 Bände mit 400 Bildertafeln und Karten.
Preis des Bandes geb. in Leinwand 9,00 Mk., in Halbfranz 9,50 Mk.
Das neueste vollständige Conversations-Lexikon. [1535]
Liefere **das ganze** Werk bei monatlicher Abzahlung von **3,00 Mk.** an.
A. Gemeinhardt'sche Buchhandlg. (Ernst Asser) in Strehlen i. Schl.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Lübbert, Pr.-Lieut., n. Gem., Militsch. Wehrmann, Kfm., Paris. Engert, Kfm., Kreuznach. Müller, Kfm., Leipzig. Siewert, Kfm., Danzig. Gäde, Kfm., Stuttgart. Aberle, Kfm., Mannheim. Dönning, Kfm., Berlin. Eiffert, Kfm., Elberfeld.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Durchlaucht Fürstin von Gulkowska, n. Begleitung, Schl. Reisen. von Kardorff, Referendar, Bernstadt. Pflümer, Kfm., Hameln. Fließ, Kfm., Remscheidt. Schorn, Kfm., Köln a. Rh. Wiens, Kfm., Berlin. Weye, Kfm., Berlin. Bünbel, Kfm., Hainichen. Engel, Kfm., Hannover. Langloß, Kfm., Friedrichhagen. Flatower, Kfm., Köln. Hering, Brauereibesitzer, Culmbach. Krohn, Kfm., Berlin. Bernhard, Kfm., Berlin. Fröhli, Kfm., Wohlen. Klingelhöfer, Kfm., Lüdenscheidt.

Gallsch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Geßler, Offiz., Bernstadt. Frau Gräfin Stolberg-Wernigerode, Rtgtsbes., n. Fam., Kreppelhof. Frau Gräfin Pfeil, Rtgtsbes., n. Comtessen, Kreisewitz. v. Teichmann und Logisch, Offizier, Namslau. Graf Schweinitz, Majoratsherr, Berghof. v. Benndorf, Offizier, Aachen. v. Rozmiansky, Gutsbesitzer, Galizien.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
v. Damnitz, Rtgbs., Schmardt. Wolfenstein, Kfm., Berlin. Tilch, Kfm., Friedland. Lorch, Kfm., Mainz. Schweitzer, Kfm., Beuthen. Goldmann, Kfm., Ratibor. Schreu, Kfm., Wickrath. Elkan, Kfm., Berlin. Bundesen, Kfm., Altona. Rosenthal, Kfm., Saratow. Dreyfuß, Kfm., Breslau. Wolff, dgl. Lewy, Kfm., Berlin. Eichel, Kfm., Aachen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Colshorn, Kfm., Bremen. v. Gerbert, Ing., Szezahowa. Goldstern, Kfm., Beuthen. Militzer, Kfm., Leipzig. Schleichert, Kfm., Hamburg. Bukowski, Rtgtsbs., Krakau. Simonowicz, Rtgtsbs., Krakau. Fr. Spicy n. Sohn, Bukarest. Schmitz, Kfm., Aachen. Apelt, Kfm., Spremberg. Bayer, Fabrikbesitzer, Reichenbach i. Schl. Pleiß, Kfm., Remscheidt. Kuttner, Kfm., Posen. v. Wichelhauß, Norock. Schlieman, Glatz. Brunfant, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Gröger, Rtgbs., Nagradowice. Reiter, Rtgpächt., n. Gem., Rothwaltersdorf. Girndt, Gymnasiallehrer, Löwenberg. Frl. König, Glatz. Nentwig, Baumstr., Glatz. Hildebrandt, Kfm., Frankfurt. Schmid, Kfm., Rostock. Feldmann, Kfm., Bingen. Kirschner, Kfm., Köln.

Courszettel der Breslauer Börse vom 5. Februar 1887.

Wechsel-Course vom 4. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,20 B
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,355 bzG
do. do.	4	3 M.	20,235 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,25 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	183,75 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	157,75 G
do. do. ..	4	2 M.	156,90 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	102,25à50 bzB	103,50 B
Prss. cons. Anl.	4	102,25à50 bzB	102,90à3,50 bzB
do. do.	3½	97,50 bzB	98,25 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	—	—
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,00 bz	102,50 bzG
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	95,50 G	98,00 B
do. Lit. A....	3½	94,10à60 bz	95,50à6,35à6 bz
do. Lit. C....	3½	94,10à60 bz	95,50à6,35à6 bz
do. Rusticale .	3½	94,10à60 bz	95,50à6,35à6 bz
do. altl.	4	99,75à100,20 bz	100,50à70à45 bz
do. Lit. A....	4	99,75à100,20 bz	100,50à70à45 bz
do. do.	4½	101,00 G	101,00 G
do. Rustic. II.	4	99,75à100,20 bz	100,50à70à45 bz
do. do. ..	4½	101,00 G	101,00 G
do. Lit. C. II.	4	99,75à100,20 bz	100,50à70à45 bz
do. do. ...	4½	101,00 G	101,00 G
Posener Pfdbr.	4	100,00à25 bzB	100,50 bz
do. do.	3½	94,20à65 bzG	95,50à5,75 bzB
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,75 bz	102,75 B
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 bz	101,00 G
do. do.	4½	100,00 etw. bzG	100,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	92,50 bzB	94,25 bz
rz. à 100	4	99,75 B	99,50 bz
do. do. rz. à 110	4½	109,30 bz	109,75 G
do. do. rz. à 100	5	—	103,25 bzG
do. Communal.	4	100,00 B	100,00 B
Russ. Bod.-Cred.	5	90,00 G	90,95 bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,65 B	101,65 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	99,25 B	99,50 B
KramstaGw. Ob.	5	101,50 B	101,50à102 bz
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	99,00 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	96,50 G	97,50 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	85,25 bz	86,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	62,25à2à2,50 bz	63,25à50à10 bz
do. do. A.-O.	4⅕	62,50 B	63,25à10 bzB
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	110,00 bz	107,50 G
Ung Gold-Rente	4	74,75à4,25 à5,15 bz kl. 75,25à75,75 bz	76,50à75à10à30 bz
do. Pap.-Rente	5	67,25 bz	68,75 bz
Krak.-Oberschl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,00 bzG	53,60à75 bz
do. Pfandbr. .	5	57,75 bz	58,25 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	97,00 G	97,00 G
do. 1880 do.	4	77,75 B	79,50 bz
do. 1883 do.	6	107,00 G	106,25 G
do. Anl. v. 1884	5	91,50 G	92,50 bzB
do. do. kl.	5	91,75 bz	92,75 bz
Orient-Anl. II.	5	55,00 G	55,25 G
Italiener	5	92,50 G	94,00 B
Rumän. Oblig..	6	100,00à50 bzG	101,25 bz
do. amort. Rente	5	88,00 bzG	89,25 bzG
do. do. do. kl.	5	fehlen.	fehlen.
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 12,90 bzB	conv. 13,30 bz
do. 400 Fr-Loose	—	27,50 B	27,50 G
Egypt. Stts-Anl.	4	63,75 B	60,75 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	99,75 G	100,75 B
do. K.	4	99,75 G	100,75 B
do. 1876	5	99,75 G	100,75 B
Oberschl. Lit. D.	4	99,75 bzG	100,75 B
do. Lit. E....	3½	97,00 G	97,00 G
do. Lit. F. I.	4	99,75 bzG	100,75 B
do. Lit. G....	4	99,75 bzG	100,75 B
do. Lit. H....	4	99,75 bzG	100,75 B
do. 1873	4	99,75 bzG	100,75 B
do. 1874	4	99,75 bzG	100,75 B
do. 1879	4½	104,50 G	105,00 B
do. 1880	4	—	100,75 B
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	99,75 G	100,50 etw. bz
do. do. II	4	102,50 B	103,00 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	158,60à20 bz	158,30 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	184,20 bz	184,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	90,00 G	90,75 G
Marienb.-Mlwk.	⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	87,00 B	86,50 etw. bz
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	96,50 bz	96,00 B
D. Reichsbk.*).	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	101,50 G	102,00 bz
do. Bodencred.	6	—	110,00 G	110,00 G
Oesterr. Credit.	8$\frac{7}{10}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	—	122,00 G	125,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	—	90,00 bz	92,50 G
Donnersmrckh.	0	—	38,50 G	39,50à40à50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	43,00 bz	44,25à50à25à75 bz
Oppeln. Cement	4¾	—	—	—
Grosch. Cement.	8½	—	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	—	93,50 bzB	93,50 G
do. Leinenind..	7	—	124,00 B	124,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	—	—	—
Laurahütte....	⅓	—	75,50 G	79,40 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 5. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ𝓅	gute höchst. 𝒮	gute niedr. ℛ𝓅	gute niedr. 𝒮	mittlere höchst. ℛ𝓅	mittlere höchst. 𝒮	mittlere niedr. ℛ𝓅	mittlere niedr. 𝒮	gering. Waare höchst. ℛ𝓅	gering. Waare höchst. 𝒮	gering. Waare niedr. ℛ𝓅	gering. Waare niedr. 𝒮
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	20	12	80	12	40	12	10	11	90	11	70
Gerste.........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ𝓅	feine 𝒮	mittlere ℛ𝓅	mittlere 𝒮	ord. Waare ℛ𝓅	ord. Waare 𝒮
Raps	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 5. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, neue ordinair 33—34, mittel 35—38, fein 39—42, hochf. 43—46, Kleesaat weisse unveränd, ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —, Febr. 130,00 Gd. u. Br., März-April 131,00 Gd. u. Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 135,00 Br., Juni-Juli 137,00 Br., September-October 138,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Februar 105,00 Br., April-Mai 108,00 Gd., Mai-Juni 111,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Febr. 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) etwas fester, gekündigt — Liter, abgelauf. Kündigungsscheine —, per Februar 35,00 Gd., Februar-März 35,00 Gd., April-Mai 36,10 bez. u. Gd., Mai-Juni 36,40 Gd., Juni-Juli 37,20 Gd., Juli-August 37,70 Gd., August-Septbr. 28,30 Br., Septbr.-Octbr. 38,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 7. Februar:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 5. Februar: 35,00 Mark.

Magdeburg, 5. Februar. **Zuckerbörse.**

	4. Februar.	5. Februar.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,80—19,50	19,70—19,50
Rendement 88 pCt.	18,70—18,50	18,70—18,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,50—15,00	16,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	26,00	26,00
Brod-Raffinade f.	25,75—25,50	25,75—25,50
Gem. Raffinade II	25,00—24,00	25,00—24,00
Gem. Melis I	23,50—23,25	23,50—23,25

Tendenz am 5. Februar: Rohzucker mehr Kauflust, Raffinirte still.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.